

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 301.

57. Jahrgang.
Donnerstag, den 29. Dezember

1910.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle.

Die mit Führung der Rekrutierungsstammrollen beauftragten Stadträte, Bürgermeister, Gemeindevorstände und Gutsbesitzer des Bezirks werden unter Hinweis auf die Bestimmungen in § 57 Ziffer 1 der Wehrordnung hierdurch veranlaßt, die Militärpflichtigen zur Anmeldung bei der Stammrolle in ordnungsgemäßer Weise aufzufordern und bei Aufstellung der Stammrollen den in §§ 45 und 46 der Wehrordnung enthaltenen Vorschriften genau nachzukommen, die neuen Stammrollen aber unter Befügung der Geburtslisten und Geburtsheime und der Stammrollen von 1910 und 1909 sowie älterer etwa in Frage kommender Jahrgänge nebst Lösungsscheinen bis spätestens

zum 3. Februar 1911

anher einzureichen.

Da es wiederholt vorgekommen ist, daß in den Stammrollen Personen als Militärpflichtige aufgenommen worden sind, die die Deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, werden die Stammrollenbehörden angewiesen, die Stammrollen mit größtmöglicher Sorgfalt aufzustellen und hierbei die Eintragung von Personen, die die Deutsche Reichsangehörigkeit nicht besitzen, zu vermeiden, etwaige zweifelhafte Fälle aber dem unterzeichneten Zivilvorstand zur Anzeige zu bringen.

Weiter haben die genannten Behörden die Ermittlung der Vorkrafen der Militärpflichtigen sorgfältig und genau vorzunehmen.

Dierzu sind

1. zunächst alle von den Gerichten eingelaufenen, die ortseingeborenen militärfähigen Personen betreffenden Strafnachrichten in den Stammrollen vorzumerken und
2. alle sich zur Stammrolle anmeldenden und insbesondere die auswärtig geborenen Personen über ihre Vorkrafen (Art, Höhe, Zeit und Ort derselben) zu befragen, Tag und Jahr sind genau anzugeben.

Schwarzenberg, den 22. Dezember 1910.

Der Zivilvorstand der Königl. Ersatz-Kommission der Aushebungsbezirke Schwarzenberg und Schneeberg.

1105 II.

Jahresrückblick für das Königreich Sachsen.

Bei einem Rückblick auf das Jahr 1910 tritt für alle monarchisch gesinnten Sachsen zunächst die erhabene Person König Friedrich Augusts und weiter sein Haus in die Erscheinung. Unser allverehrter König stattete im Laufe des Jahres, getreu seiner landesväterlichen Gesinnung, wiederum verschiedenen Landesteilen Besuche ab, dazwischen unternahm er eine ganze Reihe von Reisen über die Grenzen Sachsens hinaus. Die weiteste von ihnen war eine Mittelmeerfahrt, wie eine solche unser König schon wiederholt ins Werk gesetzt hat; auf ihr berührte er u. a. Korfu und Triest. Weiter lag der hohe Herr wiederum der Gensjagd in den Hochgebirgsrevieren bei Tarvis in Kärnten ob, im Frühjahr und dann im Spätherbst. Gelegenheit dieses zweiten Jagdausfluges hatte der König eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Franz Josef und mit seiner jüngeren Schwester, der verwitweten Erzherzogin Maria Josefa, in Wien. Auch diesmal bevorzugte er Tirol zu einem Sommeraufenthalt für sich und seine Kinder, und zwar wurde hierzu Schloß Weihenstephan gewählt. Ferner weilte König Friedrich August zu Besuch an den Höfen von Braunschweig, Neustrelitz und Detmold. Sein Bruder, Prinz Johann Georg, führte, begleitet von seiner Gemahlin und von der Prinzessin Mathilde, der älteren Schwester des Königs, eine längere Orientreise aus, auf welcher die prinzipalen Herrschaften in Ägypten, Palästina und Syrien weilten.

Auch das Jahr 1910 zeitigte zahlreiche Veränderungen in den höheren Beamtenposten Sachsens, von welchen der Wechsel im Finanzministerium am bemerkenswertesten war. Wegen vorgerückten Alters trat der um die Wiedergesundung der sächsischen Staatsfinanzen hochverdiente Finanzminister Dr. von Rüger am 1. Dezember in den Ruhestand. Sein Nachfolger wurde der bisherige Ministerialdirektor v. Seydewitz; von dem neuen Chef des sächsischen Finanzwesens steht zu erwarten, daß er die erprobte Finanzpolitik seines Amtsvorgängers ganz in dessen Geiste weiterführen wird. Da Dr. von Rüger zugleich den Vorsitz im Staatsministerium bekleidete, so machte sein Ausscheiden aus der Regierung auch in diesem Amte einen Nachfolger für ihn nötig, welchen der König wie üblich in der Person des dienstältesten Ministers, des Justizministers Dr. Otto ernannte. Herr Dr. Otto führt also jetzt das Präsidium im sächsischen Ministerium. Von den sonstigen Veränderungen in den höheren Staatsämtern des Landes mögen an dieser Stelle noch die folgenden erwähnt sein: Der Kreishauptmann in Leipzig, v. Weld, ging in Pension, sein Nachfolger wurde Kreishauptmann v. Burgsdorff in Chemnitz, und letzteren wiederum ersetzte der seitherige Vortragende Rat im Ministerium des Innern, Lissow. Eben-

falls in den Ruhestand traten der Stellvertreter des Kreishauptmannes in Leipzig, Geh. Reg.-Rat Dr. Grünler, und der Stellvertreter des Kreishauptmannes in Chemnitz, Geh. Reg.-Rat Nitsche. Ersteren ersetzte der Geh. Reg.-Rat Meyer bei der Kreishauptmannschaft Zwickau; Geh. Reg.-Rat Nitsche erhielt den Ober-Reg.-Rat Koch bei der Kreishauptmannschaft in Chemnitz zum Nachfolger. Der seitherige Amtshauptmann in Zwickau, Dr. Süßmilch wurde zum Stellvertreter des dortigen Kreishauptmannes ernannt, den hierdurch vakant gewordenen Posten des Zwickauer Amtshauptmannes übernahm Amtshauptmann Demmering-Schwarzenberg. Amtshauptmann Dr. Morgenstern in Chemnitz erhielt eine Berufung in das Ministerium des Innern, ihn ersetzte auf seinem bisherigen Posten Amtshauptmann Michel-Auerbach. Ein weiterer Wechsel vollzog sich in der obersten Leitung der sächsischen Staatsbahnen. Generaldirektor v. Kirchbach trat in den Ruhestand, sein Nachfolger wurde Geh. Rat Wibrich, womit zum ersten Male ein Techniker anstatt eines Juristen an die Spitze des Staatsbahnwesens Sachsens gelangte. Auch in den höchsten geistlichen Stellen des Landes gab es Veränderungen. Der Präsident des evangelisch-lutherischen Landeskonsistoriums, Dr. v. Zahn ließ sich emeritieren, er erhielt den vortragenden Rat im Kultusministerium, Geh. Rat Dr. Böhme, zum Nachfolger; ebenso zog sich Oberhofprediger Dr. Ademann in Dresden, Vizepräsident des Landeskonsistoriums in den Ruhestand zurück, sein Nachfolger wurde der Superintendent an der Kreuzkirche, Oberkonsistorialrat D. Dibelius. Weiter fand ein Wechsel in einer der obersten militärischen Stellen des Landes statt. Der kommandierende General des XII. (1. Königl. sächs.) Armeekorps, v. Broitzem, quittierte den Dienst; an seine Stelle rückte General d'Alsa, früher Kommandeur der 2. Division Nr. 24 in Leipzig. Zu registrieren wäre noch die Ernennung des Ober-Reg.-Rats Dr. Koch im Ministerium des Innern zum Vortragenden Rat für Gemeindefragen, welche Abteilung im genannten Ministerium neu errichtet worden ist.

Am 13. Mai fand die erste Session des auf Grund der nach harten Kämpfen zustandgekommenen Wahlreform gewählten Landtages ihren Abschluß. Im großen und ganzen war das Ergebnis der Landtagsarbeiten ein befriedigendes, denn es kamen zahlreiche Gesetze zustande, von größeren neben dem Etat etwa folgende: Das Gesetz über die Gemeindeverbände, das Gesetz betreffs der Neuorganisation der Verwaltung der Landesbrandversicherungsanstalt, die Novelle zum Berggesetz, das Gesetz betreffs der privaten Feuerversicherungsgesellschaften, das Gesetz über Einwirkung von Armenunterstützung auf öffentliche Rechte, das Gesetz betreffs Abänderung der Gerichtskosten und der Kostenordnung für Rechtsanwälte, das Gesetz betreffs Erlasse,

Stundungen und Nachforderungen von Einkommen- und Ergänzungssteuern, das Gesetz über das höhere Mädchenschulwesen, das Gesetz über die Anstellung der Nadelarbeitslehrerinnen, der Koch- und Haushaltungslehrerinnen und der Fachlehrerinnen. — Die Zweite Kammer hatte das Ableben von drei Mitgliedern zu beklagen, der Abgeordnete Siebert (kons.), Vertreter für Plauen-Land, Rudolph (natl.), Vertreter für Leipzig V und Dürr (freikons.), Vertreter für Leipzig-Land. Bei den hierdurch nötig gewordenen Ersatzwahlen wurden gewählt in Plauen-Land Sammler (kons.) und in Leipzig V Dr. Zepfel (natl.). Die Ersatzwahl in Leipzig-Land steht noch aus. Von den Mitgliedern der Ersten Kammer scheidet Graf Friedrich Magnus von Solms-Wildenfels durch den Tod aus. Auch in einem der Reichstagswahlkreise Sachsens mußte eine Ersatzwahl vorgenommen werden, in Zschopau-Marienberg, dessen mehrjähriger Abgeordneter, der Reformpartei-Zimmermann mit dem Tode abging. Die Ersatzwahl brachte dem sozialdemokratischen Kandidaten Göhre den Sieg, womit der genannte erzgebirgische Reichstagswahlkreis von der sozialdemokratischen Partei, die ihn schon früher befehlt hatte, zurückerobert wurde.

Als bemerkenswerter Vorgang im Parteileben Sachsens war der Austritt der nationalliberalen Abgeordneten Merkel-Myhlau und Langhammer Chemnitz aus der nationalliberalen Landtagsfraktion infolge schwerer Differenzen mit ihrer Fraktion zu verzeichnen.

Zahlreiche größere Versammlungen usw. fanden auch in dem ablaufenden Jahre in unserem engeren Vaterlande statt. Von ihnen mögen hier die folgenden registriert sein: Der erste Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei Sachsens, die Jahresversammlung des Bundes sächsischer Landwirte, der Parteitag der sächsischen Konservativen, der vierte sächsische Mittelstandstag und der achte deutsche Luftschiffertag in Dresden, die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Sachsens und der dritte Verbandstag der Schornsteinfeger-Zünfte in Leipzig, die Jahresversammlung des sächsischen nationalliberalen Landesvereins, der Evangelisch-Soziale Kongress und die Jahresversammlung des Evangelischen Bundes in Chemnitz, die Parteitage der sächsischen Reformpartei in Bautzen und der Deutsch-Sozialen Partei Sachsens in Reichen, der 22. sächsische Kreisturntag in Aue, die Versammlung des Vereins sächsischer Zeichenlehrer in Delsitz i. B. — Von Festlichkeiten allgemeineren Interesses seien erwähnt die Einweihung der neuen Friedrich August-Brücke und des neuen Rathauses in Dresden in Gegenwart des Königs, die 100-Jahrfeier der Stadt Hohenstein-Ernstthal, das 9. Wettin-Bundeschießen in Großenhain, die 200-jährige Jubelfeier der Meißner Porzellanfabrik und das 100-jährige Jubiläum des 1. Trainbataillons Nr. 12 in Dresden, welche drei letzteren Feiern sich ebenfalls in Anwesenheit des Königs abspielten.

Holzversteigerung.

Carlsfelder Staatsforstrevier.
Sonntag, den 7. Januar 1911, vorm. 9 Uhr (die Brennholz nicht vor 1 Uhr nachmittags)

Bahnhofrestauration in Wilzschhaus

10184 w. Äste 7-15 cm Stärke, 2904 w. Äste 16-22 cm Stärke,
2057 23-29 1024 30-58
11 rm w. Kuchknüppel, 7 rm w. Äste, 1159 rm versch. Brennholz, 62 rm w. Stöcke,
in den Abt. 14, 42 u. 47 (Kahlschläge), 1-4, 6, 7, 18, 20, 23, 24, 28, 29, 31, 39, 43, 47,
50, 59, 65, 69, 78 u. 80 (Durchforstungshölzer).
Kgl. Forstrevierverwaltung Carlsfeld. Kgl. Forstrentamt Eibenstock.

Errichtung einer Höheren Abteilung an der Öffentlichen Handelsschule zu Plauen i. B.

(früher Handelsschule zu Plauen)
3jähriger Kursus mit Vorbereitungsstufe.
Die höhere Abteilung hat die Aufgabe, ihren Schülern außer einer über das Ziel der Volksschule hinausgehenden Allgemeinbildung eine den Anforderungen der Gegenwart entsprechende höhere kaufmännische Fachbildung zu vermitteln und sie zur Erwerbung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Militärdienste zu befähigen.

Zum Eintritt in die 3. Klasse werden Kenntnisse vorausgesetzt, wie sie auf einer gehobenen Bürgerschule nach 8jährigem Schulbesuch erworben werden können; außerdem wird sichere Beherrschung der Grammatik der französischen Sprache bis einschl. der regelmäßigen Verben verlangt. Die Vorbereitungsstufe ersetzt das 8. Schuljahr der Volksschule und bereitet unter Betonung von Deutsch, Rechnen und Französisch zum Eintritt in die 3. Klasse der höheren Abteilung vor. Der Eintritt in diese Klasse kann demnach schon mit 13 Jahren erfolgen. Oftern 1911 werden zunächst die 3. Klasse der höheren Abteilung und die Vorbereitungsstufe eröffnet. Weitere Auskunft erteilt gern und Anmeldungen nimmt entgegen.
Prof. Viehtr, Direktor.

Die höheren Unterrichtsanstalten des Landes erfuhr im Jahre 1910 eine Vermehrung durch die Errichtung des neuen Lehrerseminars in Dresden-Strehlen, der neuen Realschule in Chemnitz, die zunächst nur in den Unterstufen besteht, und des neuen Realprogymnasiums ebenfalls in Chemnitz. Ferner wurden errichtet eine neue Amtshauptmannschaft mit dem Sitze in Stollberg und ein neues Amtsgericht in Rötze. Außerdem ist in militärischer Beziehung die Vermehrung der sächsischen Armee durch die Aufstellung eines neuen Infanterieregiments zu verzeichnen, welches als Garnisonort die Stadt Bausen erhielt. Die Krematorien des Landes wurden durch die Errichtung eines Krematoriums auf dem Südfriedhofe zu Leipzig vermehrt.

Im sonstigen verdient in einem Rückblick auf das ablaufende Jahr noch hervorgehoben zu werden, daß die wirtschaftliche Lage des Landes im Vergleich zu den vorausgegangenen letzten Jahren im großen und ganzen eine zweifellose Besserung aufwies. Zwar leiden noch immer verschiedene Industrien mehr oder weniger unter der jüngsten wirtschaftlichen Depression, welche ja fast durch ganz Deutschland ging, im allgemeinen jedoch weist die sächsische Industrie wieder eine erhöhte Beschäftigung auf, und dementsprechend befinden sich auch Handel und Gewerbe unseres engeren Vaterlandes in erfreulicher Fortentwicklung. Auch die Lage der Staatsfinanzen hat sich dank dem verständigen Regime des bisherigen Finanzministers Dr. v. Rüger etwas gebessert, und so dürfen wir denn, an der Schwelle des neuen Jahres stehend, mit einer gewissen Zuversicht auf das weitere wirtschaftliche und finanzielle Gedeihen Sachsens dem anhebenden neuen Zeitabschnitte entgegengehen — möge er unserem erlauchten Königshause, unserem engeren Vaterlande und dem ganzen sächsischen Volke nur Gutes bringen!

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Der Kaiser als Neujahrsgelübt. Aus Hofkreisen wird der „Inf.“ geschrieben: Kaum sind die Weihnachtsfeiertage vorüber, so rüftet man sich bei Hofe und in der ganzen Welt schon wieder, um die Vorbereitungen für Neujahr zu treffen. Auch der Kaiser kann sich dem allgemeinen Brauche des Neujahrsgelübdes nicht entziehen. Die Neujahrsgelübde des Monarchen zerfallen in zwei Arten, nämlich in schriftliche, eigenhändig geschriebene Glückwünsche und in solche, die nur durch das Uebersenden einer kaiserlichen Visitenkarte zum Ausdruck kommen. An die befreundeten Monarchen schreibt der Kaiser und erhält eigenhändig geschriebene Glückwünsche, die durch Kuriere oder durch den Botschafter dem betreffenden Monarchen am Neujahrstage überreicht werden. Daneben hat der Kaiser am Neujahrstage aber noch eine andere Aufgabe. Er muß nämlich eine richtige Besuchsfahrt machen, um bei den in Frage kommenden Persönlichkeiten seinen Glückwunsch abzustatten. In erster Reihe sind dies die Botschafter, bei denen der Kaiser am Nachmittag des 1. Januar vorfährt. Allerdings begibt er sich meist nicht persönlich in das Haus des Botschafters, sondern er läßt nur bei ihm seine Visitenkarte abgeben, die der Leibjäger überbringt. Auf diese Weise stattet auch der Kaiser jedem Herrscher der Großmächte gleichsam persönlich seinen Glückwunsch ab, da die Botschafter Vertreter ihres Königs bzw. Kaisers sind. Die Gesandten sind dagegen nur Vertreter ihrer Staaten und erhalten darum nicht den Neujahrbesuch des Kaisers. Vorher, am Morgen des Neujahrstages, hat schon die bekannte Gratulationscour im königlichen Schlosse stattgefunden, bei der sich auch die Botschafter einfanden, um ihrerseits dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß ihr Souverän dem Kaiser neben den schriftlichen Glückwünschen auch mündlich die Neujahrgratulation übermitteln lassen will. Zu diesem Zwecke wird von jedem Botschafter für diese Gratulationscour die große Staats- und Salakutsche benutzt, die nur dann zur Verwendung gelangt, wenn der Botschafter als Vertreter seines Herrschers auftritt. Auch am Neujahrstage entzieht sich der Kaiser nicht seinen Herrscherpflichten. Ja, gerade der Neujahrstag bringt eine der wichtigsten Aktionen des ganzen Jahres. An diesem Tage kommen bekanntlich sämtliche kommandierende Generale des Heeres nach Berlin, um dem obersten Befehlshaber ihren Glückwunsch darzubringen. Daran schließt sich dann alljährlich eine Zwiegespräche zwischen dem Kaiser und seinen Generälen, die hinter verschlossenen Türen und streng geheim geführt wird und bei der alle schwebenden Fragen, die das Heer betreffen, verhandelt werden. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß in diesem Jahre der Botschafter Spionageprozeß eine große Rolle spielen wird. Mit diesen Glückwünschen ist der Kreis der in Betracht kommenden Persönlichkeiten, soweit sie amtlicher Natur sind, erschöpft. Es schließen sich daran noch einige Glückwünsche an private Personen, und diese Gratulationen zeichnen sich durch einen urkräftigen Humor aus.

Von der Kronprinzenreise. Aus Jaipur, 27. Dezember, wird gemeldet: Der Kronprinz verlebte den 1. Weihnachtsfeiertag mit seiner Umgebung im Hause des Ministerpräsidenten. Vormittags besichtigte der Kronprinz mit großem Interesse die Ruinen der acht Kilometer nördlich gelegenen, jetzt verödeten früheren Hauptstadt Amber. Den Nachmittag widmete er dem Studium der Sammlung von Erzeugnissen einheimischer Gewerbebestände. Später wohnte der Kronprinz mit Gefolge einem vom Bischof von Nagpur abgehaltenen Gottesdienste bei. Die anglo-indische Regierung ist nach jeder Richtung bemüht, die Reise des Kronprinzen zu fördern und zu einer ersprießlichen zu gestalten. So ist namentlich die Wahl der ihm zugeleiteten Herren derart getroffen worden, daß der Kronprinz in jedem Augenblick ohne Zeitverlust für alle politischen, administrativen und wirtschaftlichen Angelegenheiten ausgezeichnete Informationsquellen zur

Hand hat. Der Kronprinz hat übrigens eine reichhaltige Handbibliothek mit den besten und neuesten Büchern über Indien erhalten, die ihn stets in dem praktisch ausgestatteten Separatzug und nach den verschiedenen Quartieren begleitet. Seine kaiserliche Hoheit nahm gestern abend an einem Festbankett im Palais des Maharadscha teil. Heute besuchte der Kronprinz das Observatorium und besichtigte die eingeborenen Truppen. Dem Maharadscha hat der Kronprinz den ihm verliehenen Kronenorden 1. Klasse überreicht. Nachdem der Kronprinz so Gelegenheit gehabt hat, zwei der wichtigsten Einzelstaaten Indiens zu besuchen und sich mit deren Verhältnissen vertraut zu machen, wird er heute abend 11 Uhr die Weiterreise nach Agra antreten.

Deutsche Kolonien.

Eingeborenenaufstand auf Ponape! Dem Neuterischen Bureau wird aus Brisbane gemeldet: Ein hier eingetroffener Dampfer berichtet, ein Teil der Eingeborenen auf der Karolineninsel Ponape habe sich erhoben und vier Beamte sowie fünf treu gebliebene Eingeborene ermordet. — Leider wird diese Floßbootschaft von amtlicher deutscher Seite bestätigt. Das Wolffsche Telegraphenbureau teilt mit: Nach einem von dem stellvertretenden Gouverneur von Deutsch-Neuguinea, Regierungsrat Dr. Oswald, eingetroffenen Telegramm aus Yap (Karolinen) sind am 18. Oktober der Bezirksamtman (Regierungsrat) Boeder, Sekretär Braudmann, Stationsbeamter Holsborn, Wegebauingenieur Haefner und fünf eingeborene Bootsjungen auf Dschokabach von Dscholabach-Deuten ermordet worden, die sich seitdem im Aufstande befinden. Der Beweggrund war wahrscheinlich Unzufriedenheit mit Begebenheiten. Die sogenannte „Kolonie“ war bedroht und wurde von treu gebliebenen Eingeborenen verteidigt. Die Nachricht traf am 30. November mit dem Dampfer „Germania“ in Rabaul ein. Der stellvertretende Gouverneur ging sofort mit 90 Polizeisoldaten, dem Sekretär und dem Polizeimeister nach Ponape und traf alle übrigen Europäer wohlbehalten an. Erste Angriffe auf die „Kolonie“ hatten und haben nicht stattgefunden. Am 13. Dezember trafen weitere 70 Soldaten ein, am 19. der kleine Kreuzer „Cormoran“. Die Zahl der Aufrührer beträgt 200 bis 250; sie haben Gewehre und andere Schusswaffen, angeblich etwa 90 Stück, wieviel Munition, ist unbekannt. Bisher herrscht übrigens in Ponape völlige Ruhe, und die Einwohnerschaft verhält sich größtenteils loyal. — Nach einem weiteren Telegramm ist inzwischen noch das Vermessungsschiff „Planet“ aus Neu-Guinea nach Ponape abgegangen. Ebenso ist, einer Kabelmeldung aus Tjingtau zufolge, der zur ostasiatischen Station gehörende geschützte Kreuzer „Emden“ nach Ponape in See gegangen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 27. Dezember. Wie die „Neue Fr. Pr.“ erfährt, ist von einer beabsichtigten Reise des Thronfolgers Erzherzogs Franz Ferdinand nach Skerznic in unterrichteten Kreisen nichts bekannt. Der Thronfolger kehrt am 29. d. Mts. von der Eröffnung der Delegationen aus Pest nach Wien zurück. Ueber weitere Reisebestimmungen des Thronfolgers für die nächste Zeit verläuft hier nichts.

Rumänien.

Bukarest, 27. Dezember. Finanzminister Costinescu hat der Kammer einen Gesetzentwurf über eine Einkommensteuer unterbreitet, welcher von der Kammer mit lebhaftem Beifall angenommen wurde.

Bulgarien.

Sofia, 27. Dezember. Als heute der frühere Minister Pajakoff das Sobraniegebäude betrat, um Erklärungen zu dem Antrag abzugeben, die früheren Minister Petrow, Gabeff, Pajakoff usw. in den Anklagezustand zu versetzen, erlitt er einen Schlaganfall, dem er sofort erlag.

Türkei.

Eine Italienreise des türkischen Thronfolgers. Aus Rom wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, daß der türkische Thronfolger in aller nächster Zeit eine Reise nach Italien unternehmen und dabei nicht nur Rom, sondern auch die anderen großen Städte besuchen werde. Dem Papste wird er keinen Besuch abstatten. Man erhofft von dieser Reise eine Besserung der italienisch-türkischen Beziehungen, die gegenwärtig bekanntlich viel zu wünschen übrig lassen.

Amerika.

Neue Kämpfe in Mexiko. Die mexikanischen Insurgenten trieben die Regierungstruppen bei San Carlos unweit Omataga zurück. Der Truppenkommandant Oberst Durante ist gefallen. Ein Kampf soll zwischen größeren Streitkräften bei Malpaso stattgefunden haben, dessen Ausgang unbekannt ist.

Lokale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 26. Dezember. König Friedrich August tritt anfangs nächsten Jahres, wie wir bereits wiederholt berichtet haben, eine Reise nach dem Sudan an. Als Tag der Abreise des Königs von Dresden ist der 29. Januar, und als Tag der Einschiffung in Genoa an Bord des Lloydampfers „Großer Kurfürst“ der 31. Januar ins Auge gefaßt. Näheres über den Reiseroute und die Rückreise des Königs wird später veröffentlicht.

Dresden, 27. Dezember. Die Mitglieder unseres Königshauses verlebten die Festtage im trauten Familienkreise. Am heiligen Abend gegen 6 Uhr fand bei Sr. Majestät dem König in den Gemächern des Residenzschlosses die Christbescherung für die Prinzen und Prinzessinnen statt, wozu sich auch Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde eingefunden hatten. Die Weihnachtsfeier, die der König selbst für seine Kinder arrangiert hatte, waren unter einer mächtigen Lichterstrahlenden Tanne aus der Dresdener Reihe gruppiert. Am 1. und am 2. Feiertage besuchte der König den Gottesdienst in der katholischen

Dorfkirche. Gestern in der Mittagsstunde unternahm der Monarch ohne Begleitung einen Spaziergang durch die innere Stadt. Nachmittags 1/2 Uhr fand Familientafel im Residenzschlosse statt, worauf der König mit seinen Söhnen und Töchtern eine Ausfahrt nach Wachwitz unternahm. Gestern vormittag 10 Uhr empfing Sr. Majestät der König in Gegenwart Ihrer Königl. Hoheiten des Kronprinzen und der Prinzen Friedrich Christian und Ernst Heinrich, einem alten Brauche gemäß, eine Abordnung der Dresdner Bäckereinnung unter der Führung des Herrn Obermeisters Albert Wendi, die auf den mit den Landesfarben geschmückten Tragbrettern zwei je 1 1/2 Meter lange Kiesenstollen, die in der Bäckerei des Herrn Obermeisters Wendi hergestellt worden waren, überbrachte. Nach der Begrüßung Sr. Majestät des Königs hielt Herr Obermeister Wendi eine Ansprache an den Monarchen. Sr. Majestät reichte dem Sprecher dankend die Hand und erkundigte sich nach dem Verlauf des Weihnachtsgeschäfts sowie nach der Lage des Bäckerhandwerks im allgemeinen. Auch die anderen Herren wurden sowohl von Sr. Majestät als auch von den Königl. Prinzen mit Ansprachen ausgezeichnet.

Leipzig, 27. Dezember. Die Ueberführung der vom Reichsgericht zu 4 Jahren Festungshaft verurteilten englischen Offiziere wird, wie die „Leipziger Abendzeitung“ meldet, morgen erfolgen, und zwar kommt Leutnant Brandon nach der Festung Wesel und Kapitän Trench nach der Festung Glatz.

Chemnitz, 26. Dezember. Vier haben sich 20 Damen als Tauspaten zur Verfügung gestellt, um den armen Leuten zu helfen, die keine geeigneten Paten finden können. Diese Damen bekümmern sich dann auch um ihre kleinen Patenfinder und die ganze Familie. Man hat mit dieser Einrichtung sehr gute Erfahrungen gemacht.

Chemnitz, 27. Dezember. Am 2. Feiertag wurde in der Schloßkirche während des Vormittagsgottesdienstes ein 53-jähriger Einwohner der Schloßvorstadt von einem Herzschlag betroffen, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Döbeln, 27. Dezember. Der hiesige Schlachthofverwalter Kaufmann Willy Biesecker erlitt vor einigen Tagen einen Unfall dadurch, daß er abends bei der Heimkehr auf der Treppe seiner Wohnung auf die Pelerine trat und dadurch stürzte. Man fand ihn mit einer Wunde an der Stirn ohnmächtig auf der Treppe liegend vor. Nach mehreren Tagen stellte sich Genesung ein, und am zweiten Weihnachtstage ist der erst 41-jährige Mann verstorben. Er hinterläßt Frau und 3 Kinder.

Borna, Bez. Leipzig, 26. Dezember. Im Einsiedlerschen Braunkohlenwerk bei Froburg wurde der 29-Jährige alte Bergmann Emil Krug aus Bennsdorf beim Verschalen plötzlich von hereinbrechenden Sandmassen verschüttet und konnte trotz energischer Rettungsarbeiten nur als Leiche geborgen werden. Er hinterläßt eine Witwe und mehrere Kinder.

Mittweida, 24. Dezember. Der gegen den Mechaniker Lutterberg erlassene Postbefehl ist am Sonntag nachmittag auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft wieder aufgehoben worden.

Plauen, 27. Dezember. Heute abend gegen 7/8 Uhr verbrannten im hiesigen American Kinematograph-Theater in der Bahnhofstraße bei der Vorführung von Lichtbildern die gesammelten Filmvorräte. Der Schaden wird auf über 1500 M. geschätzt. In dem besonders von Kindern gut besetzten Vorführungsraum entstand eine Panik, doch kam niemand zu Schaden, da sich die vorschriftsmäßigen Ausgänge als ausreichend bewährten. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß der Motor sich noch nicht im Gang befand und der Filmstreifen infolge des Handbetriebes nicht mit genügend gleichmäßiger Schnelligkeit bewegt werden konnte, sodaß der Film zu stark erhitzt wurde und sich entzündete.

Bad Elster, 27. Dezember. In der Nacht zum 1. Weihnachtsfeiertag starb hier infolge eines Herzschlags Herr Sanitätsrat Dr. Wegler, nachdem er am Abend zuvor noch das Weihnachtsfest im Kreise der Seinen gefeiert hatte. Der Verstorbene hat 25 Jahre lang in unserem Badeorte gewirkt und sich um die Entwicklung desselben große Verdienste erworben. Sr. Majestät der König hat den Kgl. Baderkommissar, Herrn Regierungsrat v. Alberti, beauftragt, namens der Prinzessinnen, die der Verbliebene wiederholt behandelt hat, einen Kranz am Sarge niederzulegen.

Schwarzenberg, 27. Dezember. Die feierliche Einweihung des neuen Amtshauptmanns Dr. Wimmer erfolgt am 8. Januar 1911.

Zum Falle des Prinzen Max. Die Erklärung des amtlichen „Dresdner Journals“ vom 24. Dezember, den vielbesprochenen Artikel des Prinzen Max betreffend, ist dem genannten Blatte, wie es heute meldet, nicht von der königlichen Staatsregierung, auch nicht von einem der evangelischen beauftragten Herren Staatsminister, sondern von dem Ministerium des königlichen Hauses zugegangen. Wie das „Dresdner Journal“ feststellt, sind weder das Ministerium noch die in evangelisch beauftragten Staatsminister mit der Angelegenheit befaßt gewesen und sie haben von der Erklärung vor ihrem Erscheinen keine Kenntnis gehabt.

Die sächsische Industrie und die geplante Heimarbeit-Ausstellung. Der Verband sächsischer Industrieller sendet uns mit der Bitte um Veröffentlichung zur geplanten Heimarbeit-Ausstellung eine längere Ausführung, der wir die folgenden wesentlichen Betrachtungen entnehmen: Wie bekannt geworden ist, beabsichtigen die freien Gewerkschaften anlässlich der für das Jahr 1911 geplanten Hygiene-Ausstellung in Dresden auf dem Gelände dieser Ausstellung eine besondere Heimarbeit-Ausstellung zu veranstalten. Gutem Vernehmen nach sollen die Gewerkschaften sich einen Raum in Größe von 500 Quadratmetern zum Nachpreise von 40 000 M. gesichert haben, und somit eine Ausstellung großen Stils planen. Gegen diese Ausstellung hat der Verband sächsischer Industrieller auf Anregung seiner Ortsgruppe Plauen in einer Eingabe an das Ministerium des Innern Bedenken geltend gemacht. Der Verband betont, daß er kein grundsätzlicher Gegner einer sächsischen Heimarbeit-Ausstellung sei, wie ja auch bei der feierlichen Heimarbeit-Ausstellung des Innern voranliegenden Kundfrage über die Zweckmäßigkeit einer sächsischen Heimarbeit-Ausstellung gerade die an der Heimarbeit am meisten interessierten beiden Handelskammerbezirke sich für eine solche Ausstellung ausgesprochen haben. Der Verband vertritt die Auffassung, daß die Heimarbeit für viele Bezirke

erst die Möglichkeit einer wirtschaftlichen Aufwärtsentwicklung gegeben hat, und daß sowohl die Verbindung von Landwirtschaft und Heimarbeit, als auch die so gegebene Möglichkeit der freien Arbeit im Hause, eine durchaus gesunde Form des Erwerbes darstellen. Es kann nach Meinung des Verbandes kein Zweifel entstehen, daß es den sozialdemokratischen Gewerkschaften um eine objektive Darstellung der Verhältnisse gar nicht zu tun ist. Wäre das der Fall, dann würden die Gewerkschaften der Einladung gefolgt sein, die Ausstellung mit den Arbeitgebern und unbeteiligten Dritten gemeinsam zu machen. Die scharfe Ablehnung dieser geforderten Parität spricht aber dafür, daß es den sozialdemokratischen Gewerkschaften nur auf eine tendenziöse Ausstellung ankommt. Der Verband sächsischer Industrieller erklärt daher, daß er sich mit der Errichtung einer Heimarbeiterausstellung auf dem Gelände der Hygieneausstellung nur einverstanden erklären könne, wenn die Gewerkschaften ihrerseits dem Vorschlag zustimmen, daß eine Ausnahmegericht gebildet wird, die aus einer gleichen Zahl Arbeitgeber, Arbeiter und unbeteiligter Dritter gebildet wird. Diese Ausnahmegerichtsmasse, so heißt es weiter, über die Aufnahmefähigkeit des einzelnen Ausstellungsgegenstandes entscheiden. Ferner müsse Gewähr dafür geboten werden, daß die Stüchlein in Stundenlöhne umgerechnet werden. Endlich sei zu fordern, daß bei allen Angaben über die Einkommen der Heimarbeiter streng geschieden werde zwischen den Kategorien der gelegentlichen Heimarbeiter und der beruflichen Heimarbeiter, die durch die Heimarbeit ihren ganzen Lebensunterhalt verdienen. Der Verband sächsischer Industrieller hat an das sächsische Ministerium des Innern die Bitte gerichtet, in diesem Sinne auf die Leitung der Ausstellung einzuwirken, damit eine objektive Ausstellung der Heimarbeitverhältnisse ermöglicht werde. Es sei anzunehmen, daß die Leitung der Hygieneausstellung diesem berechtigten Verlangen, das lediglich auf eine Förderung der Parität und objektiven Darstellung hinausgehe, entsprechen werde.

Luftschiffahrt.

Ein Opfer seiner Erfindung. Der Ingenieur Oeyn in Breslau, der mit einem selbstkonstruierten Fallschirm eine Abprüfung aus einem Luftballon vorführen wollte, ist aus einer Höhe von ungefähr 150 Metern abgestürzt und hat tödliche Verletzungen, u. a. einen Bruch der Wirbelsäule erlitten.

Das Schicksal Graces. Neuere Londoner Drahtnachrichten über das Schicksal des Kanalüberfliegers Grace besagen, daß derselbe wahrscheinlich mit seinem Apparat an der schwedischen Küste zerschellt ist.

Ein abgestürzter Flieger. Aus Sao Paulo (Brasilien) wird gemeldet, daß dort der italienische Flieger Piccolo mit einem Eindecker aus einer Höhe von 100 Meter abgestürzt ist und sofort den Tod gefunden hat.

Ein neuer Höhenrekord. Der amerikanische Flieger Archibald Hagen hat, einem New Yorker Kabelbericht zufolge bei Los Angeles einen neuen Höhenrekord aufgestellt, indem er 14 474 Fuß erreichte. Bisher hielt den Höhenrekord der Franzose Legagneux mit 10 746 Fuß.

Weihnachten auf S. M. Kriegsschiff.

Von G. v. Dben.

(Nachdruck verboten.)

Das deutsche Weihnachtsfest wird auch in der kaiserlichen Marine gefeiert, sei es in den Kasernen der deutschen Seesoldaten, oder an Bord der Schiffe, ganz gleich, ob die Kriegsschiffe sich in der Heimat befinden, oder ob sie auf hoher See weitab von den heimatischen Gestaden auf den Wogen der Meere tanzen, ganz gleich, ob sie noch in Deutschlands Grenzen weilen oder in fremden Ländern sich befinden.

Mit den deutschen Kriegsschiffen ist das deutsche Weihnachtsfest schon in alle Weltteile getragen worden. Schon bei der Indienststellung eines für das Ausland und eine weite Fahrt bestimmten Kriegsschiffes wird darauf Bedacht genommen, daß alles, was das Fest zu verherrlichen bestimmt ist, an Bord genommen werde. Wenn ein Kriegsschiff in Dienst gestellt wird, erhält es kriegerische Ausrüstung, gleicht einem mobilen Truppentörper und ist jederzeit zum Kampfe bereit.

Neben dieser Kriegsausrüstung wird, falls ein Kriegsschiff vor Weihnachten die heimischen Gewässer verläßt, das heißt, die Linie Dover-Calais überquert, auf eine echte und rechte Weihnachtsausrüstung Bedacht genommen. Aber die wenigen Eingeweichten halten diese Tatsache ganz geheim, damit das Beste an der Bescherung, die Ueberraschung, zu ihrem Rechte gelangt.

Äpfel und Nüsse werden reichlich verladen, so daß man mit diesem wesentlichen Requisite des Weihnachtsfestes nicht in Verlegenheit kommt.

Wenn das Schiff sich in einem Hafen befindet, dann ist das Weihnachtsfest besonders festlich. Dann werden die Briefe und Weihnachtspakete am Tage vor dem heiligen Abend an Bord geholt. Aber sie werden nicht gleich den Adressaten übergeben, sie werden jedem einzelnen Empfänger mit den anderen kleinen Geschenken aufgegeben.

Im Hafen ist es denn auch möglich, Weihnachtsbäume an Bord zu holen; freilich es sind nicht immer Weihnachtsstannen oder -Fichten. Man muß sich wohl da unten im Süden mit anderen Bäumen behelfen, wenn „behelfen“ das richtige Wort ist. Denn wo man statt der Tannen und Fichten andere Bäume hat, sind es weit schönere und üppigere, Lorbeerbäume und Palmen, freilich, sie zaubern nicht den deutschen Christbaum herbei, und der Dichter hat recht, der da klagt:

„Nun statt der Tanne steh ein Lorbeerbaum!
 Vom Feibe frische Blumen kann ich pflücken;
 Drangen sollen goldig-rot ihn schmücken:
 Da braucht es keinen Gold- und Silberbaum.
 Ich möchte zaubern einen Weihnachtstraum
 Und mich mit süßer Himmlischkeit besüßen.
 Allein ich hab's, so recht will es nicht glücken.
 Zu matter Wärme bring' ich's kaum und kaum.“

Besser sind dann womöglich noch in diesem Punkte diejenigen Kriegsschiffe daran, die sich fern vom Hafen befinden, wo keine Bäume also zu erhalten sind, und wo an der Stelle des Weihnachtsbaumes die Pyramide tritt. Fleißige Hände der Mannschaften fertigen

sie einige Tage vorher aus Holz und buntem Papier und mit einigem Geschick läßt sich da auch mit primitiven Mitteln etwas hübsches zurechtbauen, denn jeder von den Leuten spendet da aus seinem Privatbesitz, was sich irgend für solch eine Pyramide eignet.

Freilich ist dabei zu bedenken, daß für ein Kriegsschiff nicht ein Weihnachtsbaum oder eine Pyramide reicht. Auf jedem Mannschaftstische muß ein derartiges Symbol unseres Weihnachtsfestes prangen, und es ist natürlich ein Ehrgeiz der Mannschaften, den Baum so schön wie möglich zu gestalten.

Dann neigt sich der Tag dem Abend entgegen und die Feier beginnt. Ein heiliger Schauer überfällt da wohl einen jeden, wenn aus kräftigen Mannestehlen das „Gloria in excelsis Deo“: „Allein Gott in der Höhe sei Ehr und Dank für seine Gnade“, oder das „Stille Nacht, heilige Nacht“ erklingt, wobei oft der heulende Sturm oder das Brausen der Meereswogen sich vernehmlich oft allzu sehr hineinmischen und den Gesang womöglich übertönen.

Dann aber beginnt die Bescherung. Der Kommandant, oder wohl auch der Erste Offizier, oft, wenn die Feier in verschiedenen Abteilungen stattfinden muß, dieser und jener, hält eine Ansprache, in der er von der Bedeutung des Festes einige ernste Worte spricht und mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser schließt. Hierauf treten die Mannschaften an ihre Plätze vor die Tischen, auf denen die Geschenke liegen.

Jeder erhält, wenn irgend möglich, Äpfel und Nüsse und Pfefferkuchen und dazu noch einige andere Kleinigkeiten, sei es eine Pfeife oder Tabak oder auch ein nützliches Geschenk, oder auch einen Bilderrahmen für das Bild der Eltern, das ihn mit an Bord begleitet hat. Dazu packen dann diejenigen Mannschaften, für die im Hafen Pakete eingetroffen waren, diese aus, lesen die Briefe der Lieben aus der Heimat, freuen sich der Liebesgaben von Eltern, Geschwistern und Liebchen und teilen wohl in kameradschaftlicher Weise von den Schätzen aus, die ihnen da von den Lieben daheim zugegangen sind. In unserem deutschen Heere herrscht ja im allgemeinen, wenn man auch dann und wann von Liebergriffen einiger „Alten“ gegenüber den Rekruten liest, eine selten große Kameradschaftlichkeit. Diese wird noch in der Marine weit übertroffen, zumal wenn sich das Kriegsschiff weitab von der Heimat befindet. Es sind die größeren Gefahren des Seedienstes, vor allem aber der Umstand, daß die Seesoldaten viele Wochen lediglich auf den engen Kreis der Kameraden angewiesen sind, die dieses Gefühl in niger Gemeinsamkeit hervorrufen.

So kommt es denn, daß am Weihnachtsabend, vorausgesetzt, daß sich das Schiff im Hafen befindet — keiner der Mannschaften leer ausgeht. Diejenigen, die Kisten von daheim bekommen — und es sind ja die größere Anzahl — geben denen, die kein Paket erhalten, sofort von ihren Zigarren und Würsten usw. ab. Ist die Bescherung vorbei, so schafft wohl ein feierlicher Punsch, — eine Flasche guten Punschtrakt trönt wohl jede Mannschaftstafel, — bald die fröhlichste Stimmung. Lustige Lieder tönen in die Nacht hinaus, und in jeder Schiffsmannschaft befinden sich wohl ein paar lustige Brüder, die fröhliche Stimmung durch irgendeinen Feststuck zu erzeugen wissen.

So geht der heilige Abend in Fröhlichkeit auch auf Sr. Maj. Kriegsschiff vorüber. Freilich, nicht alle, die sich auf dem Schiffe befinden, sind an dieser Feier beteiligt. Zunächst muß ja jederzeit die Wache auf dem Posten bleiben. In der Regel hat jedes Schiff drei wachhabende Offiziere, die die Wache, die Hälfte der Besatzung des Schiffes, kommandieren. Natürlich sind diese nur zum Teil auf dem Posten. Ebenso muß natürlich ein Teil des Maschinenpersonals, das sich bei einem größeren Kriegsschiff auf fünfzig bis sechzig Mann beläuft, stets in Tätigkeit bleiben. Alle diese gehen natürlich nicht leer aus bei der Weihnachtsbescherung. Aber sie müssen sich abwechselfeln und erhalten ihre Geschenke wohl vorher oder am ersten Feiertage.

Und wie bei den Mannschaften, so bleibt auch die Weihnachtsfeier in den Messen — den Lokalen der Offiziere an Bord der Kriegsschiffe, wo sie die gemeinsame Tafel haben und sich zumeist aufhalten, — der heilige Christ nicht aus. Er bringt auch dort keine üppigen Geschenke, aber deshalb herrscht auch dort Fröhlichkeit, und beim Punsch und fröhlichem Geläuder geht es am heiligen Abend oft heiterer zu auf mancher deutschen Kriegsschiff-Messe, als diesen Abend manch einsamer Offizier am Lande zubringt.

Am ersten Weihnachtstage vormittags ist an Bord Festgottesdienst; wenn ein Pfarrer nicht an Bord ist, liest der Kommandant oder der Erste Offizier die Predigt oder liest einen Abschnitt aus der Bibel vor, woran sich ein allgemeiner Gesang anschließt, der natürlich auch die Feier einleitet. Alle Mannschaften haben ihre erste Garnitur angelegt, und das Schiff selbst ist so proper wie möglich gemacht.

Während der Feiertage aber ist die Besatzung, soweit nicht Arbeiten zur Sicherheit des Schiffes vorgenommen werden müssen, und soweit sie nicht Wachdienst haben, dienstfrei. Dann verbringen sie wohl bei Kartenspiel die Zeit, oder schlafen sich einmal recht tüchtig aus. Oder man plaudert, erzählt von der Heimat und schreibt auch die Dankbriefe an die Lieben. Indessen, so schön und gemütlich auch die Weihnachtsfeier in der deutschen Marine ist, so sehr auch alle bemüht sind, jedes deutsche Kriegsschiff, — und sei es in fernster Ferne, viele hundert Meilen weit von deutschen Gestaden entfernt, — zu einem Stüchlein Heimatwelt zu machen, trotzdem oder gerade deswegen rinnen aus den bärtigen und wettergebräunten Gesichtern dieser Seeleute oft heiße Tränen. An keinem Tage wird so das Heimweh rege, wie an diesem. Das weiß der Kommandant und wissen auch die Offiziere, und auch die strengsten sind am Weihnachtsabend sehr gemühtlich, fühlen sie doch selbst da im Herzen es heute lebhafter pochen, als an anderen Tagen.

Jeder gedenkt heute der Heimat und seiner Lieben daselbst, aber jeder Soldat auf einem deutschen Kriegsschiff, es sei wo immer auch heute, darf sich auch sagen, daß es der gleiche Himmel ist, der sich über seinem Haupte wölbt, wie über den Häuptern seiner Lieben.

Ein deutscher Dichter, der der bekannten Hamburger Rhederfamilie angehörte Karl Boermann, hat die Stimmungen und Gedanken eines deutschen Seesoldaten am Weihnachtsabend auf hoher See in die folgenden schönen Strophen gebracht:

Dahem im hohen Feiertage,
 Da rauschen alle Wellen,
 Da sprudelt um den Weihnachtsbaum
 Ein heller Strahlendronen.
 Ich bin allein auf weitem Meer,
 Allein mit meinem Sehnem,
 Ich sehe rings sich, liebeleer,
 Die Wasserwüste dehnen.
 Doch lag' ich nicht, denn feierlich
 Wölbt sich des Himmels Bogen,
 Und alle Sterne spiegeln sich
 Wohl in den weichen Wogen.
 Sie kimmern hell im Wellentanz
 Die tausend Weihnachtssterzen,
 Wie spricht ihr Licht, wie Heimatglanz,
 Beseligend zum Herzen.

Bermischte Nachrichten.

— Der Weimarer Bürgermeister ertrunken. Landtagsabgeordneter Bürgermeister Hermann Ellinger in Weimar wurde am Dienstag als Leiche aus dem Geratsee gezogen. Ob Unglücksfall oder andere Tatbestände vorliegen ist unbekannt.

— Der Aetna wieder in Tätigkeit. Der Aetna ist nach einer Meldung aus Rom vom Dienstag wieder in voller Tätigkeit. Der Krater wirft Lavamassen aus; die Rauchentwicklung ist eine sehr starke.

— Ein Raubmord am Weihnachtsabend. Wie aus Bern gemeldet wird, wurde dort in der Herzogstraße am Weihnachtsabend ein älteres, in bescheidenen Verhältnissen lebendes Ehepaar Hirschi in seiner Mansardenwohnung ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte das Zimmer in Brand gesteckt, um die Spuren zu verwischen. Beide Leichen wiesen zahlreiche Stieb- und Stichwunden auf. Unter dem Verdacht, den Doppelmord an den Eheleuten Hirschi begangen zu haben, wurde der 21jährige Zementarbeiter Niederkhäuser verhaftet. Er wurde überführt, die Nacht vor dem Verbrechen in der Wohnung Hirschis verbracht zu haben. Man fand bei ihm eine Uhr mit dem Namen der Frau Hirschi sowie einige Schmuckstücke vor.

— Eine Blume die Schmetterlinge tötet. In der Pariser Akademie der Wissenschaften haben die Herren Kunz und Hercules jüngst einen Bericht über eine merkwürdige Pflanze aus Brasilien vorgelesen. Die Blüte dieser Pflanze, die die Form einer langen Röhre hat, wird von Schmetterlingen aufgesucht, und zwar von ziemlich großen Angehörigen der Schwärmerarten. Die Schmetterlinge können zwar leicht in die Blüte eindringen, aber der Rückweg ist ihnen versperrt und sie bezahlen ihren Besuch mit dem Leben. Hierbei handelt es sich nun auffallenderweise nicht um eine Anpassungsform, die der Pflanze Nutzen bringt, wie z. B. bei insektenressenden Pflanzen oder solchen, die, wie der Kronstab, Insekten fangen, damit die Bestäubung stattfindet, sondern Pflanze und Schmetterling werden beide geschädigt. Durch ihre Befreiungsversuche zerstören die Schmetterlinge die Blume so weit, daß sie zur Fortpflanzung untauglich wird, und sie selbst sterben in der Regel.

— Der trinkende Spazierstock. Dem französischen Parlament, das eifrig berätet, wie der wachsende Alkoholgenuß im Volke bekämpft werden könnte, ist unerwartet ein Bundesgenosse entstanden: der Erfinder des trinkenden Spazierstockes. Viele Menschen müssen aus beruflichen oder aus gesellschaftlichen Gründen oft mehr Alkohol zu sich nehmen, als sie selbst möchten; der Gastgeber oder der Geschäftsfreund ladet zu einem Gläschen ein, und wer viel Visiten macht oder Geschäftsfreunde besucht, besonders die Reisenden, erkaufen sich Freundschaft oder Aufträge oft nur durch ein liebenswürdiges und möglichst häufiges „auf Ihr Wohl, Prosit“. Diesen unfreiwilligen Alkoholkern soll die neue Erfindung Hilfe bringen, im durstigen Spazierstock finden sie einen aufopfernden Freund und Gehilfen. Denn wo sie nicht mehr trinken können oder trinken wollen, tritt der Stock in die Breche. Er ist hohl, der Griff hat einige kleine Löcher und im Inneren des Stockes ist eine Art Siphon aus Kautschuk. Ein leichter Druck in einem unbewachten Moment und hurtig hat der Stock das Schnäpschen eingefogen. Auf der Straße kann er dann leicht entleert werden. Man kann diesen trinkenden Spazierstock in allen Größen haben, für 6, 8 oder 10 „Bittere“; eines wird freilich vom Besitzer gefordert: Ruhe, Kaltblütigkeit, Geistesgegenwart und Sicherheit des Auftretens. Denn jeder Augenblick, da der freundliche Wirt beiseite blickt, muß geschickt ausgenutzt werden und keine verlegene Miene darf nachher verraten, daß nicht der Gast, sondern eigentlich der Spazierstock wader Bescheid getrunken hat.

— Wettervorhersage für den 29. Dezember 1910. Westwinde, aufheiternd, kälter, noch schwacher Schnee.

Fremdenliste.

Übernachter haben im
 Rathaus: Otto Kleemann, Raffenerhoffer, Schneberg, Leopold Vogel u. Frau, Am., Weipert.
 Reichshof: Dr. Junke, Untersuchungsrichter, Widau i. S. Bertha Stern, Hala.
 Stadt Leipzig: Hans Heilmann, Bankbeamter, Otto Schubert, Lehrer, Max Reich, Lehrer, Moriz Bergold, Lehrer, sämtlich Leipziger, Springer, 2 Raulstr. aus Rothenthor.
 Engl. Hof: Alfred Meyer, Buchhändler, Falkenstein i. S.

Wettervorhersage für den 29. Dezember 1910. Westwinde, aufheiternd, kälter, noch schwacher Schnee.

Fremdenliste.

Übernachter haben im
 Rathaus: Otto Kleemann, Raffenerhoffer, Schneberg, Leopold Vogel u. Frau, Am., Weipert.
 Reichshof: Dr. Junke, Untersuchungsrichter, Widau i. S. Bertha Stern, Hala.
 Stadt Leipzig: Hans Heilmann, Bankbeamter, Otto Schubert, Lehrer, Max Reich, Lehrer, Moriz Bergold, Lehrer, sämtlich Leipziger, Springer, 2 Raulstr. aus Rothenthor.
 Engl. Hof: Alfred Meyer, Buchhändler, Falkenstein i. S.

Neueste Nachrichten.

— Brüssel, 28. Dezember. Die Störungen die durch den gestrigen Reif an den Telegraphen- und Telephonleitungen verursacht wurden, haben fast den gesamten Telegraphen- und Telephonverkehr sowohl

Inlande als auch mit dem Auslande lahmgelagt, da infolge der an den Drähten haftenden schneeartigen Massen die Drähte mit einander in Berührung kommen und teilweise gerissen sind. Mit Deutschland sind auch heute die Telephonverbindungen vollständig unterbrochen. Die aus Deutschland nach Belgien bestimmten Telegramme werden von der Grenze ab per Brief weiter befördert.

Paris, 28. Dezember. Prinz Friedrich Karl zu Hohenlohe-Dehringen ist gestern hier im Alter von 55 Jahren plötzlich gestorben.

Paris, 28. Dezember. Der Bankier Gaillard, Direktor der sogenannten Pariser Markthallenbank, ist gestern verhaftet worden. Die Passiven belaufen sich angeblich auf drei Millionen Franken.

Paris, 28. Dezember. Ueber den neuen Ausbruch des Vulkans meldet der „Matin“ aus Catania: Eine Eruption des Vulkans hat in den ersten Morgenstunden des gestrigen Tages stattgefunden.

Starke unterirdische Getöse, welches Artilleriefeuergleich wurde vernommen. Trotzdem scheint dieser Ausbruch des Vulkans keine Gefahr zu bieten. Der Geologe de Franda, Professor von der Universität Palermo erklärte, daß der neuerliche Ausbruch des Vulkans zu den inneren Vorgängen gehört, die bei dem Vulkane die Regel bilden. Es sei jedoch nichts zu befürchten.

Paris, 28. Dezember. Während der letzten Jahre hat die Entführung von Kindern in Amerika überhand genommen, weshalb nunmehr das Verbrechen sehr streng bestraft wird. Nach einer Depesche des „Matin“ aus New York wurden zwei Italiener, eine Mann und eine Frau, die für schuldig befunden wurden, zwei italienische Knaben aus Brooklyn entführt zu haben, zu der höchsten gesetzlich zulässigen Strafe von je 25 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Verurteilten gehören beide der Bande der Schwarzen Hand an.

Turin, 28. Dezember. Die italienischen Aviatiker, welche eigene Apparate besitzen, haben sich zu einem Korps freiwilliger Aviatiker zusammengeschlossen und dem Kriegsminister ihre Dienste angeboten, um die Militäraviatiker zu unterstützen. Sie bezeichnen als ihren Führer Leonino Zara und baten den Minister, diesen zu ihrem Offizier zu ernennen.

Libau, 28. Dezember. Das englische Segelschiff „Anna Ottifia“ ist am Wellenbrecher gescheitert. Vier Mann der Besatzung und der Kapitän wurden vermisst, zwei andere konnten als Leichen geborgen werden, die übrigen wurden gerettet.

Stockholm, 28. Dezember. Die vereinigten Schuhfabriken Schwedens haben gestern Abend bekannt gemacht, daß am 2. Januar eine Aussperrung der Arbeiter in allen, dem Verein angehörenden Fabriken eintreten soll.

Zur gefl. Beachtung!

Die für die Neujahrsnummer bestimmten Gratulations-Anzeigen erfuchen wir bis spätestens Freitag Abend 6 Uhr in unserer Geschäftsstelle abzugeben. Später eingehende haben keine Aussicht auf Veröffentlichung in betreffender Nummer.

Hochachtungsvoll

Die Geschäftsstelle des Amtsblattes

Neujahrskarten in größter Auswahl

A. J. Kalitzki Nchf.

A. S. Militärverein Eibenstock.

Zur Beteiligung am Begräbnis des Kameraden Herrn August Meunig werden die geehrten Kameraden hierdurch freundlichst ersucht. Der Verein stellt hierzu Donnerstag, den 29. Dezember, nachm. 1/3 Uhr mit der Gewehrabteilung beim Forstseher.

Der Vorstand.

Ein großer Posten Dresdner und bairische

Hasermastrgänse

treffen ein, bratfertig und geteilt. Ferner empfehle frischen Ananas, Tomaten, Gänsebrüste, Lachs i. Ruffschnitt, Karle Kale, Kieler und Kappler Pflingst, Sprossen, amerik. und tiroler feinste Tafeläpfel (auch verschiedene andere Sorten werden sehr billig abgegeben), Blumen-, Rosen- und Krautsohl, Salat, Radieschen, Kapuziner, Apfelsinen und Zitronen, Amerikanertrauben, stets frischen Quark. Althe Gänzel.



Sonne-Weise
wäscht u. bleicht allein ohne die Wäsche zu beschädigen!
H.Th. Böhm, A-6 Chemnitz.

Ein freundl. Garconlogis

ist an anst. Herrn oder Fräulein per 1. Januar 1911 zu vermieten. Wo, zu erfahren Forststr. 4, II.

1 Bäckerlehrling

sucht für Ostern R. Blätterlein, Eibenstock.

Neujahrs-Karten,
von den feinsten bis zu den billigsten, ernstesten und heitersten Inhalts, empfiehlt in größter Auswahl
Theodor Schubart.

Neujahrs-Karten
von den feinsten bis zu den billigsten, ernstesten und heitersten Inhalts, empfiehlt in großer Auswahl
August Mehnert.

Gicht und Rheumatismus
leisten die besten Dienste **Lairitz'sche** + **Waldwoll-Planelle**, **Unterleider, Strämpfe, Sarac, Binden, Sohlen, Waldwollwatte, Fichtennadel-Öl und Bade-Extrakt, Fichtennadel-Seife** (ein hygienisches Toilettemittel 1. Ranges), seit einem halben **Jahrhundert** unübertrefflich bewährt, wissenschaftlich geprüft, von ärztlichen Autoritäten empfohlen und verordnet. Durch 21 Medaillen und Ehrendiplome ausgezeichnet.
Alleinverkauf für Eibenstock bei:
Otto Keil, Eibenstock, Magazinstraße 6.

Dr. Mellinshoff's Essenzen
zur einfachen und billigen Selbstbereitung von **Cognac, Rum, Arrac, Likören, Limonade-Sirup, Grog, Punsch-Extrakt etc.**
für den Hausgebrauch sind, wie jeder Kenner der Verhältnisse weiß, die ältesten und bewährtesten. 1 Flasche 75 Pfg. zu haben in Drogerien und Nahrungsmittelgeschäften, wo unsere Plakate aushängen. Man verlange gratis den Prospekt: „Die Getränke-destillierkunst im Haushalt“ und achte auf unsere Firma **Dr. Mellinshoff & Cie., Bückeburg.** In Eibenstock zu haben bei **H. Lohmann.**
Wegen Anschaffung von Schiffe 3 fad 4 1/2 Handmaschine. verkaufe ich meine gutgehende
Heinrich Weller, Auerbach i. S., Rosenthal 4.

Bäckerei zu verpachten.
In Schneeberg ist eine Bäckerei per 1. Januar 1911 zu verpachten. Offerten unter **H. L.** in der Expedition ds. Bl. niederzulegen.

Verloren
wurde ein gemusterter Goldgürtel. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Jüngerer Stecher
nach auswärtig gesucht. Zu erfahren in der Exped. ds. Bl.

Geld-Darlehen g. Leihrück, a. Wechsel, Möbel, Bürg. Kreditgeschäft Reform, Plauen i. V. Keine Schwindelfirma!

Zahnschmerzen
stillt sofort „Dodo“ Fl. 35 Pfg. **H. Lohmann, Drogerie.**

Sie müssen
im Winter Ihre Pferde schonen durch Benutzung der althergebrachten **Original-H-Stollen** mit der Marke **LS**
Stanzscharf! Kranzstirn unentgeltlich! Das einzig Praktische! Günstige Wege!
Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Katalog gratis.

Eine alte Frau
zum Warten eines Kindes gesucht. Wo, zu erfahren in der Exped. d. Bl.

2 Stuben mit Kammern
und Zubehör sind zu vermieten und sogleich zu beziehen
Außere Auerbachstr. 6.

Steuerquittungsbücher
Rechnungsformulare
Frachtbrief-Formulare
Oesterreich. Zolldeklarationen
Zoll- u. Inhaltserklärungen
weiße und grüne Formulare
Ursprungs- u. Zeugnisse
Verschiedene Plakate
hält stets vorrätig die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**

Turnverein „Frisch auf“
Donnerstag abd. Turnstunde.
Aufpasser gesucht.
Fritz Lauscher, Biesenstr. 7.
Fädelmaschine vorhanden.

Lebende Karpfen
und Schleien empfiehlt **Emil Wagner**, Fährstr. 2.

Rekulator-Papier
empfiehlt **E. Hannebohn.**

Fahrplan der Wilkau-Airaberg-Wiltschhaus-Carlsfelder Eisenbahn.

Von Wilkau nach Carlsfeld.

Wsk Wilkau	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Wilksberg (Hf.)	8,33	9,38	3,18	6,15
Airaberg (Hf.)	8,04	10,02	3,48	6,48
Wilksberg (Hf.)	8,09	10,07	3,53	6,53
Saundersdorf II	8,16	10,14	4,00	7,00
Saundersdorf I	8,22	10,21	4,07	7,06
Hartmannsdorf	8,29	10,28	4,14	7,13
Härenwalde	8,49	10,48	4,34	7,33
Obercrinitz	8,57	10,56	4,42	7,41
Rothenkirchen	7,18	11,19	5,03	8,04
Stühengrün	7,26	11,28	5,10	8,12
Reuße	8,39	11,41	5,23	8,26
in Schönheide	7,46	11,48	5,30	8,33
aus Schönheide	7,48	11,52	5,36	8,34
Oberschönheide	7,54	11,57	5,41	8,39
in Wiltschhaus	8,10	12,18	5,57	8,18
aus Wiltschhaus	8,28	12,40	6,18	8,30
Wiltschhaus	8,33	12,50	6,28	8,36
Wiltschmühle	8,43	1,00	6,38	8,40
Blachhammer	8,53	1,09	6,47	8,49
in Carlsfeld	9,03	1,20	6,58	10,00

Von Carlsfeld nach Wilkau.

Wsk Carlsfeld	Früh	Borm.	Nachm.	Abd.
Blachhammer	—	8,00	9,23	8,13
Wiltschmühle	—	8,10	9,42	8,22
Wiltschhaus	—	8,18	9,50	8,30
in Wiltschhaus	—	8,26	9,58	8,38
aus Wiltschhaus	—	8,34	10,06	8,46
Oberschönheide	—	8,16	12,36	8,16
in Schönheide	—	8,23	12,53	8,24
aus Schönheide	—	8,28	12,56	8,28
Reuße	—	4,30	8,38	1,00
Stühengrün	—	4,36	8,44	1,06
Rothenkirchen	—	4,46	8,54	1,16
Obercrinitz	—	4,56	9,03	1,26
Härenwalde	—	5,06	9,13	1,36
Hartmannsdorf	—	5,16	9,23	1,46
Saundersdorf I	—	5,27	9,36	1,58
Saundersdorf II	—	5,38	9,47	2,11
Wilksberg (Hf.)	—	5,46	9,54	2,18
Wilksberg (Hf.)	—	5,59	10,08	2,30
Wkau	—	6,11	10,27	2,56

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Januar 1911 beginnt ein neues Abonnement auf das täglich erscheinende Amtsblatt. Wir laden zu demselben hiermit jedermann in Stadt und Land freundlichst ein mit der Versicherung, daß es nach wie vor unsere vornehmste Aufgabe sein wird, unser Blatt immer weiter auszubauen und zu einem gern gesehenen Hausfreund zu gestalten.

Bestellungen auf unsere Zeitung zum vierteljährlichen Abonnementpreise von 1 M. 50 Pfg., einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen, werden von jeder Postanstalt, unseren Austrägern, sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in der Stadt und deren Umgebung von wirksamstem Erfolg, weshalb wir die rege Benutzung des Ankündigungsteiles auch hiermit allen Interessenten wiederholt warm empfehlen.

Hochachtungsvoll
Redaktion und Expedition des Amts- und Anzeigeblasses.